

Bamberg: Eine Hochburg für alte Kunst

Kunst und Festspiele. Der Kunsthandel in Bamberg profitiert vom Status als Weltkulturerbe und der Anziehungskraft der Wagner-Festspiele.

→ VON EVA KOMAREK

Die Wagner-Festspiele in Bayreuth machen heuer mit digitalen Spielereien von sich reden. Bei der Parsifal-Inszenierung von Jay Scheib kommen Augmented-Reality-Brillen zum Einsatz, die neben der Bühne weitere Bilder einblenden, und das Ganze im Takt der Musik. Die Kritiken dazu sind sehr gemischt ausgefallen. Während die Festspiele das Digitalzeitalter feiern, bietet die hübsche barocke Domstadt Bamberg einen Ausflug in frühere Jahrhunderte. Denn alljährlich finden parallel zu den Wagner-Festspielen, die internationale Publikum anlocken, die Bamberger Kunst- und Antiquitätenwochen statt. Seit vielen Jahren funktioniert die Kombination von Wagner und Kunst gut. Denn die nahegelegene mittelalterliche Domstadt gehört mit ihren denkmalgeschützten Häusern zum Unesco-Weltkulturerbe und ist einen Besuch wert. Unterhalb des Domberges liegt das Antiquitätenviertel, das zum Flanieren einlädt.

Wagner und Kunst. Um das sonst sehr ruhige Sommergeschäft anzukurbeln, haben sich die Kunst- und Antiquitätenhändler zusammengeschlossen und veranstalten mittlerweile schon zum 28. Mal die Kunst- und Antiquitätenwochen, die heuer vom 24. Juli bis 24. August laufen. Ergänzt wird das Programm durch Führungen und Vorträge. Die Antiquitätenhändler befinden sich allesamt in denkmalgeschützten Altstadt-Häusern und sind in der Altstadt in Gehweite voneinander entfernt. Bamberg hat erstaunlich viele Kunst- und Antiquitätengeschäfte. Das ist historisch begründet. Die Stadt blieb im Zweiten Weltkrieg weitgehend verschont, daher gab es hier noch viel Ware. Gleichzeitig gab es eine starke Kaufkraft durch den amerikanischen



Stützpunkt, denn die Amerikaner hatten Freude an Antiquitäten.

In den Geschäften, die während der Festspielzeit auch an den Wochenenden durchgängig geöffnet haben, wird die neueste Ware angepriesen. Geboten werden Kunst, Antiquitäten und Kunsthandwerk aus sieben Jahrhunderten. Vieles hat hochkarätige Qualität, einiges regionalen Charme, und dazwischen ist das eine oder andere der Kategorie Kurioses. Insgesamt genießt der Bamberger Kunsthandel einen guten Ruf. Zum Service gehören auch kostenlose Schätzungen mitgebrachter Kunstwerke und Beratung bei Restaurierungsfragen.

Zu den internationalen Bamberger Händlern gehört Walter Senger. Er ist langjähriger Aussteller bei der wichtigsten internationalen Kunst- und Antiquitätenmesse, der Tefaf in Maastricht, und anderen Messen, wie der Highlights in München. Bekannt ist er unter anderem für seine gotischen Skulpturen, die er in seinem Gewölbekeller präsentiert. Da findet man etwa aus einer süddeutschen Privatsammlung kommand „Die Beweinung Christi“. Das Relief aus Lindenholz, um 1510, das den heiligen Johannes, Jungfrau Maria und Maria Magdalena zeigt, war ursprünglich Teil

Kunst kaufen in Wohnzimmeratmosphäre: Christian Eduard Franke-Landwers präsentiert Möbel und Kunsthandwerk im gotischen Stadthaus. // Michael Aust

einer größeren Skulpturengruppe. Senger bietet es um 38.000 Euro an. Ebenfalls beeindruckend ist eine „Anna Selbdritt“ eines Meisters aus der Tilman-Riemenschneider-Schule, um 1490. Die Skulptur ist mit 180.000 Euro angeschrieben. Inzwischen ist im Hause Senger schon die nächste Generation aktiv. Schwiegersohn Thomas Herzog hat die Geschäftsführung übernommen und vis-à-vis vom Stammhaus eine Galerie eröffnet. Dort verkauft er klassische Moderne, zeitgenössische Kunst, aber auch Alte Meister, wie das Gemälde „Maria mit Kind“ des Renaissance-malers Joos van Cleve, das 245.000 Euro kostet, oder ein Porträt von „Herzog Heinrich dem Frommen von Sachsen“ von Lucas Cranach dem Älteren, das 580.000 Euro kostet.

Generationenwechsel. Neben Senger logiert im Barockpalais Freyhaus der Kunsthandel Wenzel. Inzwischen hat auch hier die junge Generation das Sagen. Matthias Wenzel übernahm die Kunsthandlung von seinem Vater, der sie vor mehr als 60 Jahren gründete. Damit ist es das älteste Antiquitätengeschäft Bambergs. Hinter den großen Arkadenschau fenstern werden Möbel aus dem 17. bis 19. Jahrhundert, Skulpturen

aus dem 14. bis 18. Jahrhundert und Alte Meister angeboten. Da wäre etwa eine museale Stutzuhr mit Carillon des Bamberger Uhrmachermeisters Leopold Hoys. Hoys war ab 1757 Kunsthändler des Fürstbischöflichen Hof- und Domkapitels. Der Preis liegt bei 28.000 Euro. Auch bei Wenzel findet man sakrale Skulpturen, wie eine „Maria aus einer Verkündigung“, Köln um 1350/60 aus Eiche in musealer Qualität.

Die Antiquitätenhändler befinden sich in der Altstadt in Gehweite voneinander entfernt.

Für Ware auf internationalem Niveau steht auch Christian Eduard Franke-Landwers, der in einem gotischen Stadthaus zwei Stöcke mit Antiquitäten, Gemälden und Kunstkamerobjekten bespielt. Franke ist zudem Geschäftsführer der Münchner Highlights-Messe und im Vorstand des Deutschen Kunsthandelsverbandes. Museale Qualität hat heuer ein Bureau Mazarin von Nicolas Sageot in Eiche mit Schildpatt und ziselierter Ornamentik, um 1720. Diese Technik, Möbel mit ungewöhnlichem Material wie Schildpatt und Messing zu dekorieren, wurde von André-Charles Boulle entwickelt. Boulle schuf zur Zeit von Frankreichs König Ludwig XIV. luxuriöse Möbel. Er galt noch bevor er sein 30. Lebensjahr vollendet hatte als größter Ebenist Frankreichs. Seine Möbel und Kunstwerke erfreuten sich großer Beliebtheit und waren Statussymbole für Königshäuser, den Adel und wohlhabende Bankiers. König Ludwig XIV. ernannte ihn zum „Ébéniste du Roi“. Die Technik der Einlegearbeiten aus Messing und Schildpatt wurde als „Boulle-Marketerie“ bekannt. Nicolas Sageot schätzte diese Technik und wandte sie bei einigen Möbeln an, wie etwa dem Bureau Mazarin. Zwei nahezu identische Schreibtische befinden sich im königlichen Palast von Stockholm sowie im Drawing Room von Berrington Hall in Herefordshire. Das Möbel hat einen entsprechenden Preis von 450.000 Euro.

Erwähnenswert ist noch Julia Heiss mit ihrem kleinen auf Silber spezialisierten Geschäft. Sie hat eine Vorliebe für die klaren Formen der dänischen Silberschmiede, wie Georg Jensen oder Evald Nielsen. //

Wir reden darüber.

Wie Sie Ihr Geld sinnvoll in Kunst investieren können.